

BNN, Nr. 112 vom 16./17.05.2009, Autor: Bernhard Wagner

## Experte warnt vor „Grauzonen im Netz“

Veranstaltungsreihe der Bürgergemeinschaft Nordweststadt und des Landesmedienzentrums

**BW.** Die Bürgergemeinschaft Nordweststadt habe schon im Januar mit dem Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ) eine Veranstaltungsreihe zum Themenbereich „Kinder und Jugendliche – sicher und verantwortungsvoll im Internet und beim Spielen am Computer“ vereinbart. Das sagte Andreas Erlecke, Vorsitzender der Gemeinschaft. Ziel der Auftaktveranstaltung im LMZ sei es, über die „Chancen und Gefahren in der computervernetzten Welt“ aufzuklären. Durch die schrecklichen Ereignisse in Winnenden und die aktuelle Diskussion um das Treffen von Computerspielern in der Schwarzwaldhalle sei man aber von der Brisanz des Themas überrascht worden, erläuterte Erlecke.

„Die elektronischen Spiele beeinflussen unseren Alltag, ob sie uns gefallen oder nicht“, meinte er. Es gehe beim Beurteilen von „Killerspielen“ darum, „inwieweit diese die Gewalttäter beeinflussen“. Er plädierte dafür,

„keine ab 16 Jahren freigegebenen Spiele in Karlsruher Geschäften mehr zu verkaufen“. Für Kinder und Jugendliche sei es allerdings leicht, diese Barriere zu umgehen, da sie sich Strategie- und Ballerspiele inzwischen über das Handy vom Internet herunterladen können.

Werner Schweizer, Pädagogischer Leiter des Stadtmedienzentrums Karlsruhe, referierte im Landesmedienzentrum zum Thema „Grauzonen im Netz“. Dabei spielte er ein Filmchen eines weltweit genutzten Videoportals ein, das Jugendliche in den USA zeigt, wie sie mit Handy-Bildern aus der Schule ein Cyber-Mobbing betreiben.

Noch weiter gehe etwa die Internet-Pornografie, die auf speziellen Seiten schon von Kindern angeklickt werden könnte. Für solche jugendgefährdeten Seiten gebe es inzwischen für Schulen entsprechende Filter, erklärte der Medien-Spezialist. Da hakte eine Lehrerin ein

und meinte, dass „alle in Schulen bereitgestellten Computer mit Filtern arbeiten“ müssten. Leider gebe es dafür nur „eine Empfehlung, nicht jedoch eine Vorschrift“, sagte Schweizer.

Als weitere Grauzonen-Felder führte Schweizer die Unterhaltung (Chatten) in so genannten Communities (Gemeinschaften) und Computerspiele an, die einen wahren Boom an Computerspiel-Wettbewerben ausgelöst haben. Bei aller Kritik gab Schweizer zu bedenken: „Zur besten Fernsehzeit schauen sich Erwachsene reale und schreckliche Bilder in Krimis an, auf der anderen Seite regen sie sich über Spiele im Netz auf.“ Der Experte rät: „Stellen Sie Regeln für die Internetbenutzung auf. Spielen Sie selbst und bieten Sie Alternativen.“

Zum Umgang mit den elektronischen Medien bietet das LMZ ([www.lmz-bw.de](http://www.lmz-bw.de)) umfangreiche Lernmaterialien.